

Vorwort

Autor(en): **Nidecker, Heiner / Roth-Bianchi, Werner / Trepp, Rudolf E.**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Beiheft zum Bündner Monatsblatt**

Band (Jahr): **14 (2011)**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vorwort

1792, 1814 und (18)48 – plakativ stehen diese drei Jahreszahlen im Spitzbogen an der Chor-Ostwand der reformierten Kirche in Thusis, unmittelbar unter dem filigranen Chor-Sternengewölbe. Vor den Jahreszahlen 1814 und (18)48 steht jeweils ein «R», was auf (Kirchen-)Renovation hinweist. 1792 ist nicht näher bestimmt. Da 1787 die Kirchgemeinde Thusis als erste Gemeinde der Region eine Orgel erhält, könnte auch 1792 mit einer baulichen Erneuerung verbunden sein.

Diese drei Jahreszahlen fallen in die Amtszeit von Pfr. Leonhard Truog, der von 1785 bis zu seinem Tod im Jahre 1848, während der überaus langen Zeit von 63 Jahren, in Thusis gewirkt hat. In den Jahren 1825 bis zu seinem Tod übte er das Amt des Dekans des Grauen Bundes aus. Diese biografischen Fakten gaben den Anstoss zur Herausgabe der vorliegenden Schrift. Sie soll Herkunft und Wirken von Leonhard Truog beschreiben. Dabei wird zu entdecken sein, wie Leonhard Truog weit über das heutige Verständnis eines Pfarramtes hinaus als Sammler von naturkundlichen, wirtschaftlichen und bevölkerungsstatistischen Belangen tätig war. Das Ergebnis seiner Beobachtungen hat er wissenschaftlich ausgewertet und für die Auseinandersetzung mit Fragen aus Politik, Pädagogik und Wirtschaft genutzt. Diese Tätigkeit eines Wissenschaftlers fernab der Universität trägt dazu bei, die Bedeutung von Leonhard Truog als Dekan zu würdigen.

Die Synode der Evangelisch-Reformierten Landeskirche Graubünden, die vom 23. bis 26. Juni 2011 in Thusis stattfindet und namentlich die vorliegende Schrift wollen an den Pfarrer und an den Dekan Leonhard Truog erinnern. Die Schrift gibt uns einen Überblick über die Entwicklung und die Stellung des bedeutsamen Amtes des Dekans innerhalb der Evangelisch-Reformierten Kirche des Kantons Graubünden. Sie enthält zudem einen Erlebnisbericht von alt Dekan Luzi Battaglia und wird abgerundet durch Überlegungen des amtierenden Dekans Thomas Gottschall über die zukünftigen Aufgaben des Dekans innerhalb der Bündner Kirche.

Gegenwärtig befindet sich die Evangelisch-Reformierte Landeskirche des Kantons Graubünden im Prozess einer Verfassungsrevision. Dabei zeichnet es die Evangelisch-Reformierte Landes-

kirche Graubünden aus, dass ihre Pfarrerschaft, zur Synode versammelt, ein Organ dieser Landeskirche bildet. Leiter der Synode ist der Dekan. Er ist zugleich Mitglied des Kirchenrates, der Exekutive. Ihm zugeordnet ist das Dekanat. Bis vor wenigen Jahren hatte der Dekan sogar das Präsidium des Kirchenrates inne, was seine Bedeutung unterstrich. Der Dekan übt verfassungsgemäss verschiedene Aufgaben, Funktionen oder Rollen aus, die für die Evangelisch-Reformierte Landeskirche des Kantons Graubünden, aktuell und aus historischer Sicht, ohne Zweifel



Blick in den Innenraum der Evang.-Ref. Kirche Thusis um das Jahr 1945. Im hinteren Spitzbogen sind die Jahreszahlen der ersten Renovationen deutlich zu sehen.

wichtig sind. Im Meinungsbildungsprozess über die Verfassungsreform sollen Stellung und Aufgaben des Dekans sorgfältig bedacht werden: Was bedeutete der Dekan ursprünglich, welchem Wandel war das Amt unterworfen, welche Verantwortung übertragen ihm die Reformierten Graubündens, die Kirchgemeinden und die Landeskirche künftig? In der Auseinandersetzung mit Dekan Pfr. Leonhard Truog will die Druckschrift zu diesen Fragen Denkanstösse vermitteln.

Der Herausgeberkreis dankt ganz herzlich den Autoren für die Abfassung ihrer Beiträge: Pfr. Erich Wenneker, Stud. phil. I Andreas Anderfuhren, alt Dekan Pfr. Luzi Battaglia und dem amtierenden Dekan Pfr. Thomas Gottschall. Grossen Dank verdient haben auch Pfr. Dr. Holger Finze für das Lektorat, Paul Michael für das Lektorat des sutselvischen Textes. Pfr. Albrecht Merkel, Grüşch-Fanas, hat 2006 die Leichenpredigt für Pfr. Peter Schamaun, die Leonhard Truog am 26. Mai 1806 in der Kirche von Thusis gehalten hat, neu herausgegeben. Damit hat er einen ersten Anstoss gegeben, sich mit Leben und Wirken von Leonhard Truog auseinanderzusetzen. Die Initiative von Pfr. Albrecht Merkel sei an dieser Stelle ausdrücklich gewürdigt.

Der Herausgeberkommission ist es ein grosses Anliegen, den Institutionen und den Stiftungen zu danken, welche die vorliegende Schrift finanziell ermöglicht haben. Es sind dies der Kirchenrat der Evangelisch-Reformierten Landeskirche Graubünden, die SWISS-LOS/Kulturförderung, Kanton Graubünden, die Evangelisch-Reformierten Kirchgemeinden Thusis und Masein, die Stiftungen Dr. Winterhalter, Chur, Jacques Bischofberger, Chur, Lienhard-Hunger, Chur, und die Willi Muntwyler-Stiftung, St. Moritz.

Wir sind erfreut darüber, dass der Verlag Bündner Monatsblatt sich bereit erklärte, die Denkschrift über Leonhard Truog als Sonderheft herauszubringen, auch dies sei hier bestens verdankt.

Thusis, im Juni 2011

Die Herausgeberkommission:

Pfr. Heiner Nidecker
Werner Roth-Bianchi
Dr. Rudolf E. Trepp
Dr. Urs P. Veragut